

10- Jahre paul taylor orCHestra, 25 Jahre EOS Guitar Quartet

Projektbeschreibung „Latin Strings“ 2017

paul taylor orCHestra und EOS Guitar Quartet

Solistin, Laida Alberdi Ugarte

Leitung, Paul Wegman Taylor

Schirmherrin, Käti Jaberg

Das **Paul Taylor Orchestra** und das weltbekannte **EOS Guitar Quartet** stehen gemeinsam auf der Bühne um das grosse Werk „*Gismontiana*“ aufzuführen, ein Konzert für vier Gitarren und Streichorchester mit leidenschaftlichen und nachdenklichen Stimmungen in sechs lyrischen Sätzen. Brouwer gehört zur seltenen Sorte der Komponisten, der rhythmische Musik für den Körper und Jazzharmonien für die Seele in klassischem Gewand verbindet. Über 400 Jahren hat die Italienische Klassik fast alle Musikrichtungen inspiriert und bereichert. Der temperamentvolle Geist der Latin-Musik charakterisiert das Programm - von der klassischen Klangsprache der italienischen Barockmusik bis zur komplexeren Raffinesse der modernen Konzertmusik.

Programm

Alessandro Scarlatti (1660-1725)	Concerto grosso No.1, f- Moll paul taylor orCHestra mit EOS Guitar Quartet (basso continuo)
Manuel De Falla	„7 canciones populares españolas“, für Solovioline, arr. P. Taylor für Streichorchester
Manuel De Falla (1876-1946)	aus „El Amor Brujo“ für vier Gitarren, arr. EOS
Jacques Demierre (*1954)	Retrato de H.S. a fuego lento (Uraufführung)
Leo Brouwer (*1939)	„Gismontiana“ für vier Gitarren und Streichorchester

Probenwochenende und Konzertdaten

13./14.05. Rheinau: Probenwochenende in der Musikinsel Rheinau mit Gönnerkonzert

20.05. Uster: Central, KGU

21.05. Bern: Kultur Casino Stadt Bern, Burgerratssaal

31.05. Baden: Kurtheater Baden

11.06. Schaffhausen: Rathauslaube

13.06. Zürich: Tonhalle, Kleiner Saal

Die Ausführenden

EOS Guitar Quartet



Als eine der „wenigen herausragenden Formationen ihrer Art“ (Basler Zeitung) zieht das Eos Guitar Quartet seit über 25 Jahren seine Fans in Bann. Mit sechs CDs, abwechslungsreichen Programmen und unzähligen Konzerten haben sich die vier Gitarristen aus der Schweiz den Respekt und die Begeisterung der Kritik erspielt.

Sei es Klassik oder Jazz, Rock, moderne Avantgarde oder Flamenco – das Eos Guitar Quartet ist in vielen Stilen sattelfest. Sogar

das spanische Publikum – höchst anspruchsvoll, wenn es um Gitarrenmusik geht – konnte es von sich überzeugen, dank der Zusammenarbeit mit der berühmten Flamenco-Sängerin Carmen Linares.

Einladungen an internationale Festivals wie Córdoba, Caracas, Havanna, Moskau, Menuhin Festival Gstaad, ins italienische Bari oder an die Schlossfestspiele Ludwigsburg unterstreichen die Bedeutung des Quartetts. Seit 2011 ist das Eos Guitar Quartet auch selbst als Veranstalter tätig: In Zusammenarbeit mit dem Casinotheater Winterthur lockt das IN GUITAR Festival jährlich ein zahlreiches Publikum an.

Zwei Faktoren tragen wesentlich zum anhaltenden Erfolg des Eos Guitar Quartet bei: seine inspirierten Programme und die Gleichberechtigung der Spieler im Quartett. Keiner ist nur Solist, jeder achtet auf die Anderen im lebendigen Austausch beim Musizieren. Das wird in jedem Konzert sicht- und hörbar.

Die Eos-Gitarristen haben sich auch immer wieder an den Schreibtisch gesetzt. Ihre Bearbeitungen erweitern das Angebot der Musik für vier Gitarren um manche Kostbarkeit: Federico García Lorcas spanische Volksmelodien und Lieder, George Bizets Carmen-Suite, dazu Eigenkompositionen der Gitarristen und, last but not least, Auftragswerke. Gitarrenkoryphäen wie Leo Brouwer, John McLaughlin, Ralph Towner, Sérgio Assad oder Roland Dyens – um nur einige zu nennen – haben eigens Werke für das Eos Guitar Quartet komponiert.

Kennengelernt haben sich Marcel Ege, Martin Pirktl, David Sautter und Michael Winkler während des Studiums an der Musikakademie Zürich. 1985 gründeten sie das Quartett, dem sie den griechischen Namen der Morgenröte gaben. Meisterkurse bei namhaften Künstlern im In- und Ausland und erste Erfolge bei Publikum und Presse schweissten die vier zusammen. Auftritte am Radio und im Fernsehen trugen zum weiteren Erfolg bei.

Ein Highlight in der Geschichte des Eos Guitar Quartet ist der Auftritt im ausverkauften Basler St. Jakobsstadion am 4. Juli 1992. Elton John und Eric Clapton brauchten dringend eine Vorgruppe für das Open Air Konzert vor 50'000 Zuschauern. Eos reiste kurz entschlossen aus Spanien an und rockte das Joggeli mit Luigi Boccherinis "Fandango".

Am IN GUITAR Festival 2013 in Winterthur gab es einen weiteren emotionsgeladenen Moment in der Geschichte des Quartetts. Der Mitbegründer Martin Pirktl spielte zum letzten Mal mit und übergab für das letzte Stück des Abends seinen Platz dem Argentinier Julio Azcano als neuem Mitglied. www.guitarquartet.ch

paul taylor orCHestra

Das Kammerorchester paul taylor orCHestra wurde 2007 von Paul Taylor, Sirkka Varonen und Daniel Treyer gegründet. Der Kern des Ensembles sind professionelle Streicherinnen und Streicher. Zusammen mit dem Dirigenten suchen sie nach ihren typischen schlichten und wandelbaren Klang, manchmal auch radikal, um dem jeweiligen musikalischen Stil und der Komposition gerecht zu werden. paul taylor orCHestra möchte Brücken zwischen Kulturen und Musiksparten schlagen und interessiert sich für das Ausloten von Grenzen zwischen Klassik und zeitgenössischer Musik im weitesteten Sinne. Ein weiteres Anliegen ist Innovation; Musik in neuen Zusammenhängen zu präsentieren.



Die bisherigen Konzertprogramme:

Das Konzertprogramm „Die **Liebenden**“ (2007- 2008) umfasste Werke von Sibelius, Schönberg und Adams, wie auch Rezitation von Texten und Gedichten.

2012 „**Alphorn & Nordic Winds**“ mit Eliana Burki, Sanna Kurki-Suonio und Karoliina Kantelinen. Eine Doppel-CD des Programms erschien 2015/ Solo Musica mit Vertrieb über Sony und Naxos.

2014 „**Rhythm & Romance**“ mit dem Solocellisten Thomas Grossenbacher.

2015 „**Gold & Silk**“ mit dem Russischen Hornisten Arcady Shilkloper.

2016 „**In the Spirit of Dada**“ im Rahmen der Festspiele Zürich.

Paul Wegman Taylor, Veranstalter, Projektleiter, Dirigent



Paul Wegman Taylor wurde 1954 in Cleveland, USA, geboren, wuchs in San Francisco auf und erlernte Violine und Horn in einer Familie von Berufsmusikern. Er schloss mit den Diplomen „Bachelor und Master of Music“ im Hauptfach Horn an der Juilliard School New York ab. Als Hornist trat er als ständiger Zuzüger mit dem New York Philharmonic und dem Metropolitan Opera Orchestra, 1975 - 1982 auf. Als Solohornist spielte er im Greenwich Philharmonia, Connecticut und in anderen regionalen Orchestern um New York City.

Künstlerische Impulse als Orchestermusiker erhielt Paul Taylor unter Leonard Bernstein, Rafael Kubelik, Zubin Mehta, Seiji Ozawa, Gennadi Rozhdestvensky und Claudio Abbado. Nach pri-

vatem Dirigierunterricht bei Maestro David Gilbert begann Taylor seine Dirigentenausbildung an der City University of New York bei Maurice Peress. Es folgten Privat- und Meisterkursstudien bei Prof. Walter Hügler in Trossingen, Deutschland, 1993 -1996. Den ersten Rang der Bieler Meisterkurse Wettbewerb in Dirigieren gewann Paul Taylor 1994.

Weitere wertvolle Impulse erhielt er durch Konzerte mit Lord Menuhin, Alberto Lysy, und Meisterkurse u.a. mit Jorma Panula und Markus Lehtinen. Taylor initiierte und führte Interviews mit Maestro Bruno Weil und Sir Roger Norrington zum Thema Tempo und Aufführungspraxis durch, die über das *Conductors Guild* veröffentlicht worden sind.

Auf Einladung der International Menuhin Academy, IMMA, führte Paul Taylor jeweils im Januar, zwischen 1992 und 1994, zweiwöchige "Repertoire Workshops" in Bern durch.

Sein erstes Schweizer Orchester das „Mauritius Ensemble“ gründete Taylor zusammen mit dem Berner Musiker und Organisten Roland Neuhaus in Saanen. In den Jahren 1994 bis 1998 fanden ausgehend von der Kirche Saanen mehrere Konzerttourneen statt. Für die Probenarbeit für das Konzertprogramm "Tagessinfonien" von Haydn, in der Stadt Bern erhielt sein Ensemble im 1996 Unterstützung von der Burgergemeinde Bern. Weitere Konzerte des Programms fanden statt in Boltigen, Spiez, Bremgarten bei Bern, Uster und in Zumikon. Seither dirigierte Taylor als Gastdirigent mehrmals bis 2011 die "Saanenland Streicher". Auch trat er als Gastdirigent beim Thuner Stadtorchester auf (1998).

Paul Taylor leitete über mehreren Jahren das Kammerorchester des Musik-Collegiums Schaffhausen und das Zumiker Musiker Streichorchester, das Jakobstads Orkester in Finnland und das Sinfonieorchester Nota Bene in Zürich. Als Gastdirigent leitete er das Tonhalle Orchester Zürich, das Thuner Stadtorchester, die Südböhmische Kammerphilharmonie Budweis und das Pilsner Rundfunk Orchester in der Tschechischen Republik. Seit zwanzig Jahren ist Taylor musikalischer Leiter des Kirchgemeindeorchesters Zürich-Schwamendingen.

www.paultaylororchestra.ch

www.conducting.ch

Laida Alberdi Ugarte, Violine/ Solistin



In San Sebastián (Spanien) geboren, erhält sie ihren ersten Unterricht auf der Violine mit drei Jahren in San Sebastian bei A.M. Sebastián. Sie studiert in Irún mit R. Acella und später am „Conservatorio Superior de Música Pablo Sarasate“ vom Pamplona, wo sie den „Título Superior de Violín“ in 2002 mit Auszeichnung abschliesst.

Es folgen zwischen 2003-2005 Studien in Madrid bei Yuri Volguin und Zakhar Bron. Ab 2005 zieht sie in die Schweiz und bereitet sich an der Musik-

hochschule Zürich bei Robert Zimansky auf das Konzertdiplom (Master of Performance – Konzert) vor und schliesst dieses im Juni 2010 mit Auszeichnung ab. 2014 erhält sie das „Diplom Advanced Studies-Instrumental Pädagogik“ an der Hochschule-Musik Luzern.

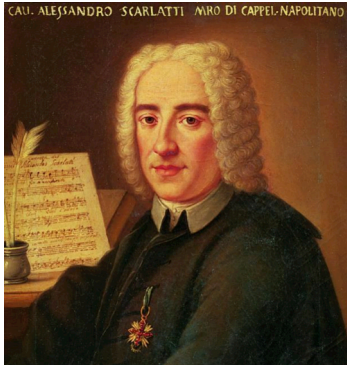
Sie besuchte Kurse und Meisterkurse bei Z. Bron, A. Zifra, D. Zafer, V. Manoogian, E.H. Asiáin, Y. Volguin, V. Pikaisen und B. Doll. Sie nahm am folgenden Festivals teil: „Quincena Musical“ von San Sebastián, „Festival de Rostropovich“ in Burdeos und „Festival Moderne Musik in Boswil“ in Boswil, Schweiz. Konzerttätigkeit sowohl als Solistin und Kammermusikerin in verschiedenen Konzertsälen in Spanien, Deutschland, Frankreich, Armenien, Österreich, Zentralamerika und der Schweiz als auch Orchestermusikerin in Spanien und der Schweiz.

Sie ist Finalistin und Preisträgerin an den Jugendwettbewerben vom Baskenland. Doppelte Preisträgerin des „Lartundo“ Stipendien- Wettbewerbs in San Sebastián sowie auch zweifache Preisträgerin des Stipendien-Wettbewerbs der „Diputación Foral de San Sebastián“. 2007 Gewinnerin des spanischen „Nicanor Zabaleta“-Wettbewerbs. In der Schweiz erhält sie Preise und Stipendien von verschiedenen Stiftungen.

Laida Alberdi ist festes Mitglied von paul taylor orCHestra und Gründungsmitglied des Ensembles Inversa (2011), mit dem sie zwei CDs aufgenommen hat. Im September 2016 erscheint ihre dritte CD mit dem „Oda Piano Trio“. www.laidaalberdi.ch

Die Komponisten

Alessandro Scarlatti



Pietro Alessandro Gaspare Scarlatti (1660- 1725), hauptsächlich ein konservativer Komponist, nimmt einen überragenden Rang in der frühen italienischen Barockmusik ein, als ein sehr disziplinierter, aber höchst kreativer Erneuerer von Opern und Kantaten. Schon als junger Komponist erntete er viel Beifall für die Ausdruckskraft seiner Vokalpartien, was ihm Stellungen als Musikdirektor in Kirchen und privaten Häusern in Rom einbrachte, so dann in Neapel und Florenz und Aufträge von Venedig.

Seine Opern betonten mehr und mehr die Rolle des Orchesters und wurden dadurch abwechslungsreicher. Scarlatti hob die itali-

enische „Sinfonia“ mit langsamen, schnellen und wieder langsamen Sätzen aus der Taufe, welche schliesslich zur klassischen Sinfonie weiter entwickelt wurde. Und schliesslich, gegen Ende seiner Karriere, begann er die obligaten Concerti Grossi in sehr raffiniertem Stil und kompakter Form zu schreiben. Diese Streichkonzerte können als Vorläufer der Streichquartette gesehen werden. In seinen Werken findet man unregelmässige Phrasierung, was in seiner Zeit ungewöhnlich war, mit subtilen Drehungen und Wendungen im Rhythmus und in den Harmonien — Musik von bemerkenswerter Gefühlstiefe, welche unsere Ohren und Herzen heute direkt ansprechen kann.

Leo Brouwer



Juan Leovigildo „Leo“ Brouwer Mesquida, geboren in Havanna 1939, ist einer der wichtigsten Gitarrenkomponisten der Gegenwart. Zu seinen Werken gehören Kammermusik, Sinfonien, Instrumentalkonzerte und Filmmusik (u.a. zu den ausgezeichneten Filmen „Bittersüsse Chokolade“ (1992) und „Dem Himmel so nah (1995). Er arbeitete mit den Gitarristen John Williams und Julian Bream zusammen. Zahlreiche internationale Auszeichnungen wurden ihm zuteil, so wurde er 2001 Ehrenmitglied der UNESCO und erhielt 2010 den renommierten ibero-amerikanischen Tomás-Luis-de-Victoria Preis.

Brouwer ist der Enkel von Ernestina Lecuona y Casado und Grossneffe des Komponisten Ernesto Lecuona. Brouwer wurde in Havanna geboren und erfuhr erste musikalische Impulse von seinem Vater, ein Arzt, welcher Villa-Lobos, Tarrega und Granados verehrte. Der junge Brouwer besuchte Gitarrenkurse bei Isaac Nicola, ein Schüler von Emilio Pujol. Darauf ging Brouwer in die USA und studierte Musik im Hartt College of Music an der Universität von Hartford, Connecticut. Weitere Studien führten ihn an die Juilliard School, New York, zu Vincent Persichetti und Stefan Wolpe. 1970 spielte Brouwer in der Premiere von „El Cimarron“ von Hans Werner Henze in Berlin. Brouwer erhielt das DAAD Stipendium (Deutscher Akademischer Austauschdienst) und war Gastkomponist und Dozent an der Akademie von Kunst und Wissenschaft in Berlin. Brouwers Karriere als Gitarrist endete 1980 abrupt wegen einer Verletzung an seiner rechten Hand.

Brouwers frühe Werke zeigten den Einfluss der kubanischen Volksmusik, aber in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts interessierte er sich für modernistische Komponisten wie

Luigi Nono und Iannis Xenakis, welche Zufallstechniken anwandten. In den 80er-Jahren kehrte er wieder zu Tonalität und Modalität zurück. Er schrieb eine grosse Anzahl von solo Gitarrenstücke, diverse Gitarrenkonzerte und über vierzig Film-Soundtracks. Leo Brower ist Organisator des „*Concurso y Festival Internacional de Guitarra de la Habana*“ (Internationales Gitarrenfestival von Havanna). Er reist oft zu Gitarrenfestivals in der ganzen Welt und speziell in andere lateinamerikanische Länder.

Manuel de Falla



Der weltbekannte und berühmte spanische Komponist **Manuel de Falla** (1876 – 1946) vertiefte und bereicherte das symphonische Repertoire. Seine Musik ruft laut: „Spanien!“ egal ob gesungen, auf der Gitarre oder Violine gespielt. In diesem Konzert spielen die EOS Gitarristen ihre eigene Bearbeitung des *El amor brujo* und giessen symphonische Leidenschaft in reinen klassischen lateinischen Klang. Das leidenschaftliche Feuer von Fallas Musik in „7 *canciones populares*“ ist sehr beliebt. Sie werden oft nur instrumental gespielt. Unsere Soloviolinistin Laida Alberdi Ugarte, die tief in der Spanischen Kultur verwurzelt ist, bringt mit Herz und Seele die canciones auf ihrem Instrument zum singen.

Jacques Demierre, Komponist



Demierre studierte Klavier, Jazzklavier, elektroakustische Musik an der Universität Genf, am *Conservatoire Populaire* und Musiktheorie am Konservatorium Genf. Früh gab er das klassische Klavier auf und wendete sich auf dem Weg über Avantgarde Rock und Jazz der Improvisation zu. Als Pianist spielte er mit Dorothea Schürch, Radu Malfatti, Hans Koch, aber auch mit Martial Solal, Han Bennink, Joëlle Léandre, Carlos Zingaro und Ikue Mori. Er gibt regelmässig Solokonzerte und arbeitet im Trio mit Luca Niggli und Barry Guy sowie mit Urs Leimgruber und Barre Phillips. Er unterrichtete Sylvie Courvoisier, Malcolm Braff und Michel Wintsch. Demierre bewegt sich auch als Komponist im Grenzgebiet zwischen Jazz, freier Improvisation und zeitgenössischer Musik; so interessiert ihn in seinen Kompositionen, wie man die notierte und improvisierte Musiktradition zusammenbringen kann. Sein *Concierto barocco* von 1985 ist für Stimme, Sprecher, drei Solisten und Jazzensemble. In *Exponnoncence* singt die Sängerin (in der Uraufführung 1986 Françoise Kübler) Texte von William Blake, während Klavier (er selbst) und Cello (Alfred Zimmerlin) über Zitate von Olivier Messiaen, Luciano Berio und Berndt Alois Zimmermann sowie weiteren Klassikern der **Neuen Musik** improvisieren; auf einem zweiten Piano (Irène Schweizer) wird dazu frei improvisiert. 2003 schrieb er für vier Improvisationsmusiker *17* (siebzehn kleine Stücke, die nur Worte als Ausgangspunkt für die Improvisationen der Musiker setzen). Als freier Journalist arbeitet Demierre für die Zeitschrift *Contrechamps*. www.jacquesdemierre.com